

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 49 (1987)
Heft: 15

Artikel: Selber reparieren ja - aber wieviel?
Autor: Gnädinger, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1081664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selber reparieren ja – aber wieviel?

Ruedi Gnädinger LBL

Eine Werkstatt für einfache Unterhaltsarbeiten und zur Störungsbehebung im Notfall ist auf keinem Landwirtschaftsbetrieb mehr wegzudenken. Die Notwendigkeit einer solchen Ausrüstung ist selbst von Vertretern des Landmaschinengewerbes unbestritten.

Unterschiedlicher Ansicht kann man jedoch über die Frage sein, wieviel der Landwirt selber reparieren und wie er dementsprechend seine bäuerliche Werkstatt einrichten soll.

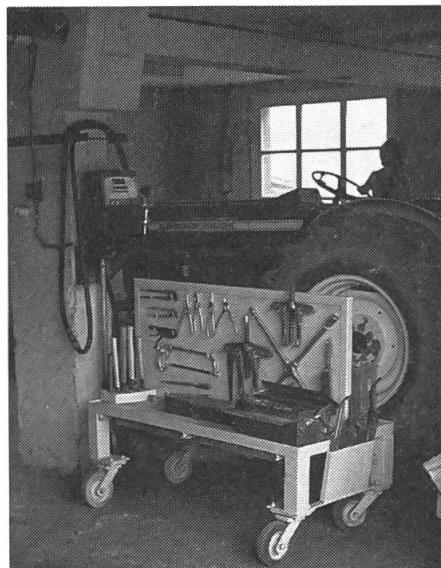
Um diesen Fragen nachzugehen, gliedern wir sie nach folgenden Gesichtspunkten auf:

- Können und Freude,
- verfügbare Zeit,
- Konkurrenzfähigkeit zum Landmaschinenfachbetrieb und anderen Gewerbebetrieben.

Können und Freude

Können und Freude ergeben zusammen die Fähigkeit, ein Vorhaben mit Erfolg auszuführen. Freude und Motivation sind zwar kein Ersatz für Können oder Wissen, helfen aber entscheidend mit, solche Lücken in nützlicher Frist zu füllen.

Diese Tatsache ist als Leitsatz in alle Überlegungen einzubeziehen, wenn es darum geht, welche Unterhalts- oder Reparaturarbeiten selbst auszuführen.



Die Anschaffung von gutem Handwerkzeug, welches auffindbar aufbewahrt wird, lohnt sich. Teure Maschinen, welche wenig gebraucht werden sind aber fragwürdige Investitionen.

ren sind. Dazu zwei gegensätzliche Beispiele: Ventile an einem Verbrennungsmotor einstellen und Fensterläden neu streichen. Beides sind unbestritten werterhaltende Massnahmen.

Die erstgenannte Arbeit verlangt viel an abstraktem Wissen und handwerklichem Geschick, damit die Herstellerempfehlungen exakt erreicht werden. Der Arbeitsaufwand ist gering und der Tarif für diese Arbeit in der Landmaschinenwerkstatt dementsprechend tief. Die Freude an dieser Arbeit fördert die tech-

nische Neugier und die Selbstbestätigung nach erfolgreicher Erledigung.

Beim Streichen der Fensterläden muss man wissen, wie der alte Farbanstrich zu behandeln ist und welche Farbarten zweckmäßig sind. Hier liegt in der Regel schon eine persönliche Erfahrung vor oder man kann sich beim Farbverkäufer (Fachhandel oder Malergeschäft) beraten lassen. Die Ausführungsqualität von Vorhaben dieser Art wird jedoch vorwiegend dadurch geprägt, wieviel Ausdauer man für eine saubere Fleissarbeit aufbringen kann. Die Freude an der Arbeit stammt hier zur Hauptache aus dem sichtbaren Werk und der erzielten Kosteneinsparung.

Aus der Gegenüberstellung dieser sehr unterschiedlichen Arbeiten ist ersichtlich, dass die Frage im Titel dieses Artikels «Selber reparieren ja – aber wieviel?» nicht entscheidend ist. Viel wichtiger ist, welche von den vielen möglichen Arbeiten aus den einzelnen Handwerksbereichen in Eigenregie erledigt werden sollen. Nebst dem Beispiel der Malerarbeit gibt es auch ideale Möglichkeiten für Eigenleistungen bei den Maurer-, Schreiner- und Zimmermannsarbeiten.

Setzt man seine Arbeitskraft

dort ein, wo die Anforderungen mit dem Können übereinstimmen, ist die Zeit sinnvoll genutzt. Lässt man sich jedoch im wesentlichen von der Neugierde, der Selbstverwirklichung oder gar der Missgunst gegenüber dem Handwerker leiten, so sind Rückschläge – auch finanzieller Art – zu erwarten.

Verfügbare Zeit

Mach es selber – aber richtig! Diesem wichtigen Grundsatz kann nur nachgelebt werden, sofern man nicht hoffnungslos mit Arbeit überbelastet ist. Bleibt nach Erledigung der landwirtschaftlichen Arbeiten und der Betriebsführungsaufgaben nur noch spärlich Zeit übrig, so gilt es, diese rationell einzusetzen; die anstehenden Vorhaben sind nach Dringlichkeit zu ordnen.

1. Fällige Wartungsarbeiten und dringende Reparaturen.
2. Absehbare Reparatur- und Unterhaltsarbeiten.
3. Vorhaben mit eher Wunschcharakter wie Abänderungen und Verbesserungen an Maschinen oder Veränderungen und Neuerstellungen im Bereich der Gebäude.

Ein Vergleich mit dem Arbeitsüberhang und der möglichen

eigenen Arbeitsleistung zeigt dann auch auf, wieviele Arbeiten an das Landmaschinengewerbe oder an andere Handwerker zu vergeben sind.

Konkurrenzfähigkeit zum Landmaschinenfachbetrieb und anderen Gewerbetrieben

Der Aufwand des Unternehmers setzt sich zusammen aus:

1. Beratung, Abklärungen, Kostenvoranschlag.
2. Materiallieferung.
3. Eigenliche Arbeitsausführung.
4. Garantie auf Material und Arbeit.

Zur prompten Erledigung dieser Leistungen ist eine Firma mit einer ausgebauten Infrastruktur (Lager, Werkstätte, Einrichtungen, Verwaltung usw.) nötig.

Wenn die Konkurrenzfähigkeit der Eigenleistungen mit den Unternehmern zu überprüfen ist, darf man daher nur gleiches mit gleichem vergleichen.

Ein versierter Fachmann kann durch gute und preiswerte Lösungsvorschläge einen solchen Vorteil bringen, dass der Nachteil des höheren Stundenansatzes mehr als aufgewogen wird. Bei der Materiallieferung, insbesondere für Ersatzteile, welche der Landmaschinenfachbetrieb

Festkosten der betriebseigenen Werkstätte

Annahmen:

- 100 m³ heizbarer Raum in feuersicherer Ausführung. Neubauwert Fr. 25'000.–.
- Handwerkzeuge, Geräte und Einrichtungen mit einem Neuwert von Fr. 10'000.–.
- Abschreibungsdauer: Gebäude 50 Jahre, Inventar Ø 15 Jahre.
- Jährliche Benützung 300 h.

Festkosten

Abschreibung	Fr. 1167.–
Zinsanspruch	Fr. 1260.–
Gebäudeunterhalt	Fr. 125.–
Versicherungen	Fr. 30.–
Total	Fr. 2582.–

Ergibt Festkosten von zirka Fr. 8.– bis Fr. 9.– je benützte Arbeitsstunde.

einbaut, wird Garantie auf Material und Arbeit gegeben. Wird zum Beispiel eine ausgewechselte Wasserpumpe beim Traktor während der Garantiezeit für dieses Ersatzteil erneut undicht, erfolgt der Einbau einer neuen Pumpe kostenlos. Bei Eigenleistung müsste der Landwirt das Risiko für den Wiederaus- und -einbau selbst tragen.

Im Hinblick auf die Arbeitspreise, welche von Handwerksbetrieben verrechnet werden, kommt natürlich jeder Landwirt zur Frage, ob er das nächste Mal eine gleiche oder ähnliche Arbeit selbst erledigen soll.

Die von den Berufsverbänden empfohlenen Regietarife betragen momentan:

Landmaschinenmech.	Fr. 52.40 ¹⁾
Maler	Fr. 47.50 ²⁾
Schreiner	Fr. 55.— ²⁾
Kundenmaurer	Fr. 49.20 ²⁾
Zimmermann	Fr. 50.80 ²⁾

¹⁾ Schweiz. Metall-Union

²⁾ Kantonalerische Verbände

Eignung einiger Arbeiten für Eigenleistungen bzw. Arbeiten, welche besser dem Fachbetrieb überlassen werden (Beispiel).

Eigenleistung

- Maschinenpflege
- Einfachere Wartungsarbeiten
- Malerarbeiten
- Gerüst für Fassaden aufstellen
- Einfache Schreiner- und Zimmermannsarbeiten
- Fensterscheiben ersetzen
- Handaushub
- Maurerarbeiten (kleinere Schalungen, Bodenplatten usw.)

Fachbetrieb

- generell, wo dies wegen der Sicherheit oder Vorschriften nötig ist.
- grössere Reparaturen an Maschinen und Traktoren
- Einstellarbeiten an Verbrennungsmotoren
- Schweissarbeiten
- Elektroinstallationen

Um diese Tarife mit einer eventuellen Eigenleistung zu vergleichen, sind zum selbst eingesetzten Wert der eigenen Arbeit folgende Zuschläge zu machen:

1. Für den grösseren Zeitbedarf im Vergleich zum geübten Handwerker. (Sicher konnte schon jeder erleben, dass er zum Ausführen einer ungewohnnten Arbeit beim zweiten Mal nur noch die halbe Zeit benötigte).
2. Für die Kosten der Hofwerkstatt und der sonst nötigen Einrichtungen.
3. Für die übrigen vorgängig behandelten Leistungen des Unternehmers.

Schlussfolgerungen

Gewusst wie und eine gewisse Routine sind für das gute Gelingen bei jeder Arbeit nötig. Wer bringt hier die besseren Voraussetzungen als der fachlich ausgewiesene Berufsmann?

Jeder Landwirt ist daher froh, wenn er bei Bedarf auf ein leistungsfähiges örtliches Gewerbe zählen kann. Eigenleistungen oder Aufträge an den Handwerker sollten einander daher nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen; einfache, zeitaufwendige Arbeiten sind durch den Landwirt, anspruchsvollere aber durch den Fachbetrieb zu erledigen. Diese Ergänzung kann so weit gehen, dass der Landwirt in der Werkstatt des Fachbetriebes mithilft und so das Wissen des Fachmannes und die vorhandenen Einrichtungen optimal genutzt werden. Solche Formen der Zusammenarbeit sind natürlich nur bei gegenseitigem Verständnis und Entgegenkommen möglich.

Maschinenpaletten

Die grosse Ruhezeit wie früher einmal ist der Winter heutzutage in der Landwirtschaft auch nicht mehr.

Neben- und Zuerwerb, Waldarbeit und die vielen notwendigen anderen Arbeiten im Haus, zu denen man das Jahr über nicht kommt, zehren an der wohlverdienten Ruhepause. Da ist jede Hilfe willkommen, die Zeit und Kraft sparen hilft, besonders dann, wenn sie auch in Arbeitsspitzen von Nutzen ist. So ein Heinzelmannchen sind zum Beispiel «Maschinenpaletten».

Zirka 10 cm hohe Holzbrücken, mit oder ohne verstärkendem Eisenprofilrahmen, die auf drei bis vier Lenkrollen montiert sind und als Abstellflächen für praktisch alle Dreipunktgeräte im Betrieb dienen können. Voraussetzung für ihren Einsatz ist lediglich ein befestigter, möglichst ebener und sauberer Boden (z.B. Beton) in der Maschinenhalle oder Remise.

Jede Maschine ist – auf solch einer fahrbaren Palette abgesetzt – spielend leicht zu manöverieren. So kann der Platz in der Halle viel besser genutzt werden, es fällt auch viel lästiges Reversieren mit dem Traktor weg. Die Arbeit geht schneller, weit sicherer und mit weniger Sachschäden, auch um einiges leiser vor sich.

Ein grosser Vorteil ist auch, dass mit dieser Technik selbst Winkel und Randbereiche von Einstellräumen genutzt werden können, die für den Traktor – z.B. aus Höhengründen – unerreichbar sind.

Paletten kann sich jeder mit betriebseigenem Holz selbst herstellen, Lenkrollen mit Gummi- oder Kunststoffräder gibt es im Fachhandel.

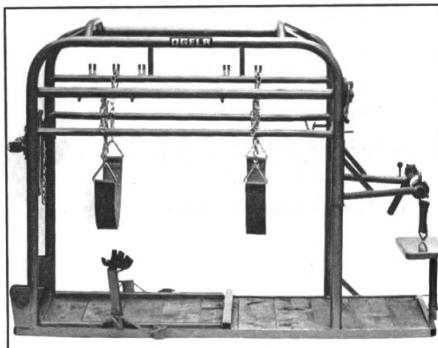
Ing. W. Urbanke

Aus: «Unfallverhütung aktuell», Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Wien

Produkterundschau

Klauenpflegestand «Boris»

Der in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Berufsverbänden



entwickelte Durchlaufstand «Boris» zeichnet sich aus durch seine ausserordentlich grosse Robustheit. Das Gerät ist daher speziell für eine starke Beanspruchung ausgelegt (Viehzuchtgenossenschaften, Klauenpfleger usw.), wie aber auch für die Behandlung besonders schwerer Tiere. Wie alle Hauptner-Klauenpflegestände ist selbstverständlich auch der «Boris» mit Sicherheitswinden, 3-Punkt-Ansatz, Beschneidetisch, Beinschale und Gurten komplett ausgerüstet. Auf Wunsch ist ebenfalls ein passender Fahrwagen lieferbar.